

# Er ist besessen vom Animationsfilm

Badens Renommierfestival Fantoche feiert Geburtstag: Gründungsmitglied Otto Alder blickt zurück auf die 20-jährige Geschichte

VON ELISABETH FELLER

Er ist auf dem Sprung nach Belgrad, doch bleiben wird er nur bis heute, denn: «Am Dienstag wird Fantoche eröffnet.» Wie könnte Otto Alder fernbleiben? Er, der mit Susanne Buchan, Frank Braun und Peter Hossli 1995 zu den Gründungsmitgliedern des Internationalen Festivals für Animationsfilm gehörte. «Der Anlass in Baden zählt neben gleichartigen Festivals in Annecy, Zagreb, Ottawa, Hiroshima und Stuttgart zu den wichtigsten der Welt.»

Dieses Jahr feiert Fantoche seinen 20. Geburtstag. Für Otto Alder ein Grund mehr, mit nie erlahmender, kritischer Anteilnahme dabei zu sein – nicht mehr als Co-Direktor wie bis 2005, sondern als Beobachter. Die Freude steht dem Mann mit dem verschmitzten Lächeln und dem neugierig-forschenden Blick ins Gesicht geschrieben. Wer mit ihm spricht, merkt: Er ist besessen vom Animationsfilm. Wie erklärt er ein Neuling seine Faszination? «Mich beeindruckt, wie etwa «tote» Gegenstände lebendig werden. Was mich weiter zum Staunen bringt, ist die extreme Verdichtung der Zeit, die so nur dem Animationsfilm glückt. Mich fesseln überdies die stilistische Vielfalt und die persönliche Handschrift eines jeden Films.»

**OTTO ALDER SCHÖPFT** kurz Atem, was sein Gegenüber benutzt, um nach den Anfängen von Fantoche zu fragen. Nun, Frank Braun habe 1992 im Zürcher Kino Xenix ein Monatsprogramm mit 100

Animationsfilmen zusammengestellt, das sehr gut besucht worden sei. Warum nicht ein Festival in der Schweiz ins Leben rufen? Alder, damals Organisator des Internationalen Trickfilm-Festivals in Stuttgart und international bestens vernetzt, bekam einen Anruf des Schweizer Filmfachmanns: «Er bat um Tipps.» Der Rest ist Geschichte. Braun kam nach Stuttgart und meinte: «Lass uns ein Animationsfilm-Festival in der Schweiz starten.»

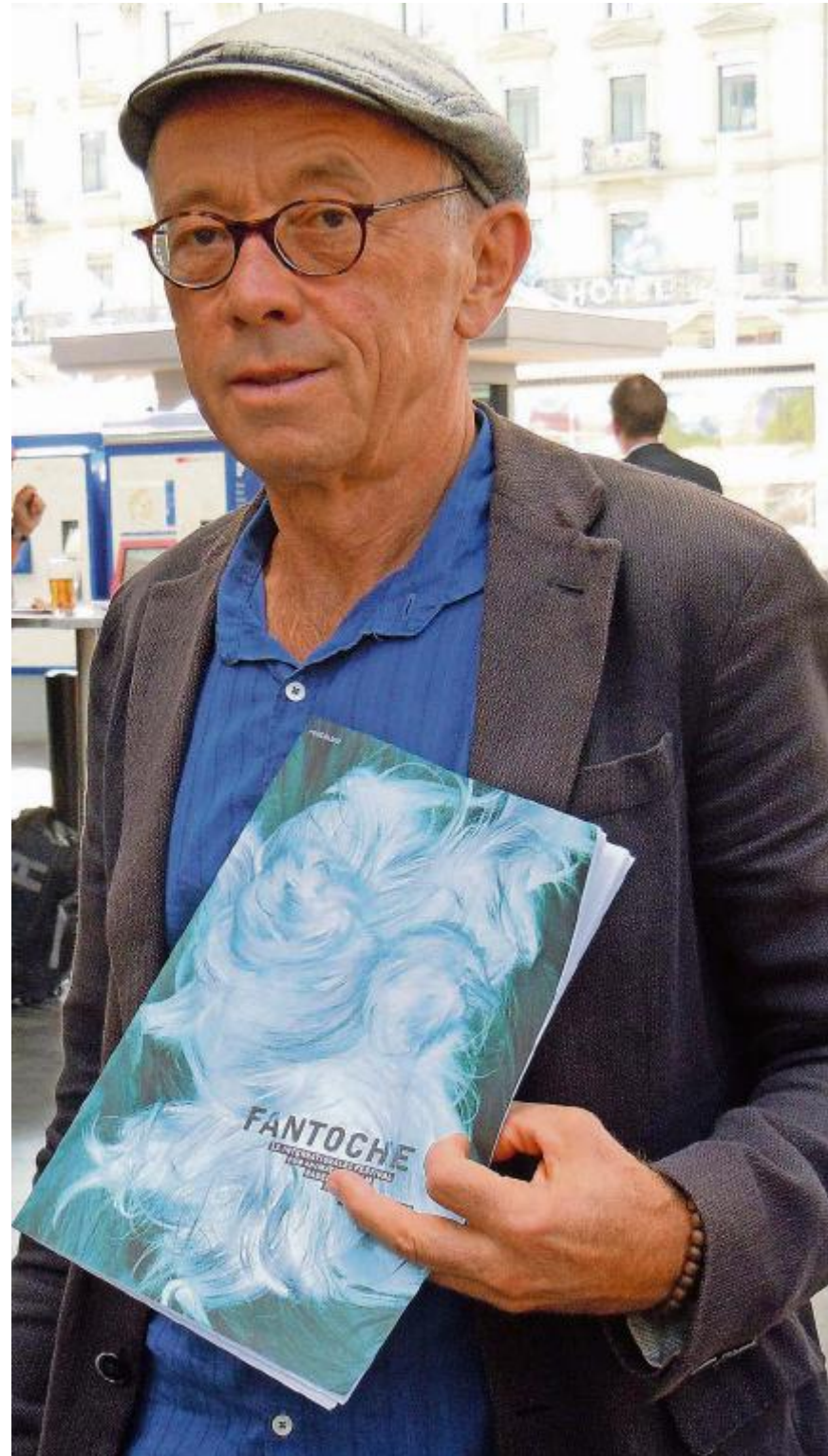
**EINIGE MONATE** später gab es erstmals ein Treffen «und da waren schon alle dabei», sagt Otto Alder in seinem weichen deutschen Idiom. «Mein Vater ist Aargauer, doch meine Mutter ist Stuttgarterin», sagt er lächelnd, «deshalb klinge ich mehr nach Baden-Württemberg als nach dem Aargau.» Besessen seien sie gewesen, knüpft Alder an das Vorgängige an: «Damals war man ja der Meinung; Trickfilme sind für Kinder. Obendrein mussten sie lustig sein. Wir wollten aber etwas anderes zeigen.» Nämlich? «Einerseits nicht dieselben Filme wie andere Festivals; andererseits wollten wir provozieren, neue Tendenzen aufspüren und Künstler präsentieren. Wir starteten Fantoche 1995 auf einem extrem hohen Niveau.»

Über den zauberhaften Namen, der wie eine köstliche Praline über die Lippen geht, freut sich der Animationsfilm-Kenner nach wie vor: «Er geht auf den Franzosen Charles-Émile Reynaud zurück. Dieser erfand das nichtfotografische Zeichentrickspiel und verwendete Strichfiguren – Fantoches.»

Erzählt Otto Alder – er kam 2002 als Dozent an die Hochschule Luzern Design & Kunst und ist dort seit 2007 Professor – vom Badener Festival hört sich das unbeschwert an. Dabei konnte das anfänglich jedes zweite Jahr ausgerichtete Festival nur deshalb über die Bühne gehen, weil herkulische ehrenamtliche Leistungen erbracht wurden. Der Publikumserfolg war zwar da, aber es mangelte zunehmend an personellen und finanziellen Ressourcen – bis Fantoche nach Jahren schliesslich auf eine professionelle Basis gestellt wurde.

**NUN IST ES WIEDER** soweit: Die 13. Fantoche-Ausgabe startet am 1. September. Tipps? Klar hat Otto Alder solche. Man könnte ihm endlos zuhören, wenn er etwa von russischen Filmen erzählt und dabei auch die einstige Sowjetunion erwähnt. «Sie förderte den Animationsfilm sehr – und dieser wurde vom Publikum geliebt, weil in ihm viele, auch politische Botschaften steckten.» Otto Alder kennt die dortige Szene aus eigenem Erleben seit 30 Jahren, was sich nicht zuletzt in einer Filmhommage an den grossen russischen Animator und Filmregisseur Fjodor Chitruk niedergeschlagen hat.

Von Russland ist Otto Alder begeistert; Estland reisst ihn vom Stuhl. «Für mich ist das ein Phänomen. Der dortige Animationsfilm will die Menschen vor den Kopf stossen. Er ist frech, experimentell und...» Otto Alder blickt sein Gegenüber vergnügt an und dieses vollendet den Satz mit «aufregend».



Otto Alder mit dem Fantoche-Programmheft zum Jubiläumsfestival. E. FELLER

## «Die Geburt der Trickfilmmetropole Baden»

So berichtete das «Badener Tagblatt» vor 20 Jahren über das erste Fantoche im Kurtheater, im Theater am Brennpunkt und im Kino Royal

VON DANIEL VIZENTINI

Es war der Tag, an dem «die Geburt der Trickfilmmetropole Baden» eingeläutet wurde. Mit diesen euphorischen Worten beschrieb das «Badener Tagblatt» das neu kreierte Festival für Animationsfilm Fantoche, das vom 26. September bis 1. Oktober 1995 über die Bühne ging.

Am ersten Fantoche vor 20 Jahren wurden 400 Trickfilme aus 22 Ländern gezeigt. Das Festivalbudget betrug da-

mals 400 000 Franken. Die Anzahl Festivaltage und gezeigten Filme sind in der diesjährigen, 13. Ausgabe des Festivals gleich: 393 Filme werden gezeigt. Mit 43 Herkunftsländern der Filme ist das Fantoche aber doppelt so international – und viermal teurer: 1,6 Millionen Franken beträgt das aktuelle Budget. Wohl deshalb schrieb das BT damals von einem «enormen, von Idealismus geprägten Aufwand», mit dem vier Initianten Baden «in den Rang einer internationalen Trick-

filmhochburg erheben» wollten. Die meisten Filme wurden damals nicht in Kinos, sondern in umfunktionierte Theater gezeigt. So beschrieb das BT, wie Kurtheater und das nicht mehr existierende Theater am Brennpunkt «in Windeseile zu Kinos umgerüstet» wurden.

Das einzige richtige Kino, das damals vom Fantoche benutzt wurde, war das damalige Kino Royal; heute ein Kulturlokal. Dieses wird dieses Jahr wieder eine prominente Rolle am Festival inne-

haben als offizielle Festival-Bar und Partylokal.

Eine weitere kleine Parallele zu damals: Am Mittwoch während des Fantoche 1995 wurde SP-Politiker Moritz Leuenberger in den Bundesrat gewählt. 2015 nun wird SP-Bundesrat Alain Berset an der Eröffnung des Festivals am Dienstag erwartet. Was sonst könnte die nationale Bedeutung, die das Festival in den Jahren erlangt hat, besser aufzeigen? Das war damals 1995 noch ganz anders: Im Verlauf

der Woche berichtete das BT nur noch einmal über das Fantoche, und zwar über eine Animationskunst-Ausstellung im Theater am Brennpunkt. Dort war damals auch das Festivalzentrum mit Bar/Küche, wo die über 100 internationalen Filmgäste empfangen wurden. Sonst wurde das Festival in der lokalen Presse nicht mehr wahrgenommen. Auffallend: Das damalige «Aargauer Tagblatt» schrieb keine Zeile über das Fantoche. Ob die Aarauer etwas neidisch waren auf die Badener?

INSERAT



bis zu 40% Prämien sparen!

## VORTEILHAFT GESCHÜTZT

Die Gebäuwasserversicherung der AGV

**VORTEIL 1**

**Überschussbeteiligung**  
20% Rabatt auf die Jahresprämie 2016

**VORTEIL 2**

**Maximaler Schutz**  
Umfangreiche Leistungen bei Schäden

**VORTEIL 3**

**Schadenfreiheitsrabatt**  
15% Prämienrabatt nach drei schadenfreien Jahren

**VORTEIL 4**

**Tiefere Prämie dank freiwilligem Selbstbehalt**  
Bis 10% sparen mit freiwilligem Selbstbehalt von CHF 500.–

Wasserschäden können teuer zu stehen kommen. Die Gebäuwasserversicherung der AGV übernimmt Kosten, welche die obligatorische Gebäudeversicherung nicht deckt.

Informieren Sie sich jetzt: [www.agv-ag.ch](http://www.agv-ag.ch)

